

6. Jg., Nr. 2
Oktober 2015

Vorwort des Herausgebers

Diese Ausgabe der *Beiträge empirischer Musikpädagogik* erscheint mit viel Verspätung. Eine der Ursachen war, dass das Redaktionsteam sich verändert hat. Lina Hammel, die die letzten Ausgaben gut betreut hat, ist zum Sommersemester 2015 auf eine Professur für Musikpädagogik an der Universität Koblenz-Landau berufen worden, Valerie Krupp-Schleußner ist neu in die Redaktion eingetreten, vor allem aber habe auch ich meine Arbeit von der Universität Bremen an die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover verlegt. Es war vorher nicht absehbar, welche großen Schwierigkeiten damit einhergehen würden: Die Arbeitsorganisation musste und muss verändert werden, die technische Aufstellung der Zeitschrift – wir arbeiten mit der Plattform *ojs*, die speziell für online-Zeitschriften aufgesetzt wird, aber über die Jahre tiefgreifende Veränderungen erfahren hat – musste komplett überarbeitet werden. Ich möchte mich für die Verzögerung entschuldigen, die einige Leserinnen und Leser irritiert haben. Wir werden und müssen in mehrerlei Hinsicht Veränderungen vornehmen, die wir Ihnen zeitnah mitteilen werden.

Die Herbstausgabe 2015 legen wir Ihnen erst jetzt vor. Die geplante Frühjahrsausgabe zur Kulturellen Teilhabe wird auf den Herbst verschoben. *Deshalb rufen wir dazu auf, bis zum 1. Mai 2016 Beiträge zu den verschiedenen Formen Kultureller Teilhabe einzureichen.* Es sind viele Fragen offen, wie Kulturelle Teilhabe eigentlich konzeptionell zu fassen ist und wie eine empirische Annäherung überhaupt möglich ist. Neben den theoretischen und methodischen Fragen steht die Ausgabe auch allen Beiträgen offen, die sich mit den vielfältigen Formen (musik-)kultureller Teilhabe bei Menschen aller Altersgruppen beschäftigen. Und selbstverständlich können auch wieder freie Beiträge eingereicht werden. Mit der Herbstausgabe hoffen wir wieder im regelmäßigen Turnus arbeiten zu können.

Zu dieser Ausgabe

Die Basis empirischer musikpädagogischer Forschung hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert. Nicht nur, dass innerhalb des quantitativen Paradigmas viel differenziertere (und komplexere) Verfahren zum Einsatz kommen, auch innerhalb des qualitativen Paradigmas wird eine wachsende Zahl unterschiedlicher Methoden verwendet. In dieser Vielfalt spiegelt sich auch die Professionalisierung der Disziplin wider und ihr allmählicher Anschluss an Nachbardisziplinen und deren Standards. Ein Teil dieser Entwicklung ist den im internationalen Vergleich guten Förderbedingungen geschuldet, ein anderer der Zusammenarbeit mit anderen Fachdidaktiken und den Erziehungswissenschaften, auch in Kooperationen. Auch die Vielfalt verwendeter Daten ist gewachsen. Eher neu ist dabei die methodisch reflektierte Analyse (audio-)visueller Daten, die in diesem Heft besondere Beachtung finden.

Auf diesem Gebiet ist die oben genannte Entwicklung besonders deutlich abzulesen. Die hier vorgelegten Video-Analysen von Klassenraumsituationen sind methodologisch komplex und ausdifferenziert, die in ihnen ausgearbeiteten Konstrukte und Theoreme stammen zum Teil aus den

Erziehungswissenschaften und werden über die Fächergrenzen hinweg nutzbar gemacht. Neu hinzugekommen ist die Verwendung visueller Daten nicht nur als Analysewerk-zeug, sondern auch (als "Video-Vignetten") für die Lehrerbildung. Hier nimmt die Musikpädagogik auf, was sich weltweit zum Beispiel in Mathematik (Sherin & van Es) und dem naturwissenschaftlichen Unterricht (Kobarg & Dalehefte) bewährt hat. Auch dafür findet sich ein Beispiel in dieser Ausgabe.

Aus den oben beschriebenen Gründen wird diese Ausgabe sukzessive erscheinen. Dafür bitte ich um Verständnis. Die nächsten Ausgaben werden wieder in der gewohnten Weise und zu den gewohnten Terminen erscheinen.

Andreas Lehmann-Wermser
(Februar 2016)

Elektronische Version:

[http://www.b-em.info/index.php?journal=ojs&page=article&op=view&path\[\]=122&path\[\]=271](http://www.b-em.info/index.php?journal=ojs&page=article&op=view&path[]=122&path[]=271)

URN: urn:nbn:de:101:1-2021111565